

Einblicke:

Zeitschrift für Mitarbeiter und Freunde von AkzoNobel

Nummer 2 September 2011, vierzehnter Jahrgang



AkzoNobel

Tomorrow's Answers Today



Unser buntes Unternehmen

Kinder gründen Farbenfabrik S. 3, Glänzende Perspektiven für Frankfurt S.6, Keine nassen Füße in Kiel S.11

„Kinderarbeit“ bei Deco

AkzoNobel eröffnete Deutschlands erste Farbenfabrik für Kinder: Anfang August lernten rund 10 Kinder im Rahmen des Projekts „Kinderstadt“ in Wermelskirchen in einer Ferienwoche alles, was man über Farben und Lacke wissen muss.



Kindern Chemie nahebringen

Anfang August lernten diese Kinder im Rahmen des Projekts „Kinderstadt“ in Wermelskirchen in einer Ferienwoche alles, was man über Farben und Lacke wissen muss. Von der Prüfung der Rohstoffe, die Herstellung und Tönung von Farben bis hin zur Anwendungstechnik und Qualitätskontrolle. Die Initiative für die Einrichtung einer Kinderfarbenfabrik ging von Miriam Schöpp aus, die bei der Akzo Nobel Deco GmbH für die technischen Auszubildenden verantwortlich ist. Sie besorgte nicht nur die komplette Ausstattung für eine professionelle Farbenproduktion, wie Computerwaagen und Rührwerke, sondern erläuterte den kleinen Produktionsmitarbeitern auch das chemische und produktionstechnische Wissen, was für die Herstellung von Wandfarben notwendig ist. „Es macht Spaß, den Kindern spielerisch chemische Zusammenhänge nahezubringen und ihnen gleichzeitig zu zeigen, wie nützlich diese Kenntnisse sein können“, zeigt sich Schöpp vom Engagement der Kinder begeistert. „Man sollte solche Veranstaltungen viel mehr dazu nutzen, um Kinder schon früh für Naturwissenschaften und für unser Unternehmen zu interessieren.“



Editorial

Wir stehen in vielen Bereichen vor großen Herausforderungen. Steigende Rohstoffpreise, und die immer wieder aufflackernde Finanzkrise führen zu einem wirtschaftlichen Druck, den wir jeden Tag spüren können. Vor diesem Hintergrund ist es jedoch umso bemerkenswerter, dass AkzoNobel nun 140 Millionen Euro in den Industrial Chemicals Standort Frankfurt investiert. Die größte Investitionssumme, die es in Europa jemals gab, abgesehen von Akquisitionen. Das sind Zeichen, die uns positiv stimmen. Auch die Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit durch viele intelligente Projekte, über die Sie in dieser Ausgabe lesen können, sind positive Beispiele für eine permanente Verbesserung unserer Leistung. Hervorzuheben ist auch das Engagement einzelner Mitarbeiter oder Gruppen, die sich nach wie vor an interessanten Community-Projekten zum Wohle Anderer beteiligen.

Als Nächstes liegt am 21. September der weltweite Safety Day vor uns. Nutzen Sie die Gelegenheit, und nehmen Sie aktiv daran teil. Geben Sie ein Versprechen ab, wie Sie zu Hause oder bei der Arbeit für noch mehr Sicherheit für sich und andere sorgen können.

Denn Sicherheit und Gesundheit ist das Wichtigste für uns alle.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser Ausgabe von Einblicke viel Vergnügen.

Ihr Christian Willers

Arbeiten wie im richtigen Leben

„Die Kinderstadt ist eine Stadt wie jede andere“, erklärt Schöpp. „Es gibt dort Handwerksbetriebe wie eine Schneiderei und Schreinerei, ein Restaurant, ein Kino, ein Stadttheater und natürlich eine Bank. Sie hat auch einen Stadtrat und einen gewählten Bürgermeister und eine eigene Währung, den so genannten Katt-Taler. Denn die Kinderstadt hat ihr Domizil in der Kattwinkelschen Fabrik, dem Kulturzentrum von Wermelskirchen. Neben viel Spaß sollen die Kinder in diesen zwei Wochen eine Ahnung davon bekommen, wie eine Stadt funktioniert, wer für welche Aufgaben zuständig ist, wie Demokratie stattfindet und wie man mit Geld umgeht. Und das nicht in der Theorie, sondern



durch eigenes Erleben.“ Denn die Kinder bekamen für ihre Arbeit natürlich Katt-Taler als Lohn, den sie allerdings, wie Erwachsene im richtigen Leben, versteuern mussten. Zum Ende der Woche konnten die kleinen Produktionsmitarbeiter dann bei einem Besuch des AkzoNobel Deco-Standorts in Köln erleben, wie die Produktion von Farben im großen Maßstab funktioniert.

Maßgebliche Unterstützung durch AkzoNobel

Der Einsatz von Miriam Schöpp trug entscheidend mit dazu bei, dass das Ferienprojekt Kinderstadt in Wermelskirchen in diesem Jahr überhaupt stattfinden konnte. Die AkzoNobel Deco GmbH ermöglichte durch Zuwendungen im Rahmen eines Community Projekts den insgesamt mehr als 160 Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren tolle und lehrreiche Ferienerlebnisse. Am Ende gab es einen Basar, auf dem die selbst produzierten Farben, Taschen, Postkarten, Lesezeichen, Bilder, Pinnwände, Windlichter, Schmuck und vieles mehr verkauft wurde, was die Kinder in diesen zwei Wochen mit großem Engagement selbst hergestellt hatten.



Rieseninvestition eröffnet Frankfurt glänzende Perspektiven

Erhard Leistner ist gut gelaunt. Für den Site Manager der Akzo Nobel Industrial Chemicals GmbH in Frankfurt geht mit dieser Entscheidung eine lang gehegte Vision in Erfüllung. „Wir denken schon sehr lange darüber nach, wie wir hier am Standort unsere Kapazitäten auf sichere und nachhaltige Art erhöhen können, bekamen aber nie die Gelegenheit dazu. Jetzt haben wir endlich die Möglichkeit und schaffen damit für den Standort Frankfurt langfristig ausgezeichnete Perspektiven. Das macht mich stolz und auch dankbar.“

Keine Anlage von der Stange

So ein Projekt macht man in seinem Ingenieursleben nur einmal. Da kribbelt es schon“, sagt Theisinger und blickt auf die riesigen Pläne vor sich, auf denen die neue Struktur des Standorts erkennbar ist. Seinem Kollegen Oliver Reichel, Senior Process Engineer, merkt man den Enthusiasmus und die Freude über die Arbeit an diesem anspruchsvollen Projekt förmlich an. „Wir haben in den vergangenen Jahren bei unseren Planungen nur Papier produziert. Jetzt werden wir etwas zum Anfassen schaffen. Wir können stolz darauf sein, dass wir die Chance haben, hier eine Anlage für die Zukunft zu bauen, die auch noch lange nach uns bestehen wird. Wir bauen zwar keine Pyramiden, aber für uns fühlt es sich in etwa so an.“ Dabei bezieht man in Frankfurt auch das Know-how der Kollegen mit ein, die seit langer Zeit in AkzoNobel mit der Membrantechnologie arbeiten. „Wir wollen z.B. den Input aus Bitterfeld und Delfzijl nutzen, auch wenn unsere Anlage ein ganz individuelles Design hat“, sagt Reichel. „Denn eine Anlage von der Stange gibt es in diesem Bereich nicht.“

Enorme Einsparpotenziale

Schon seit dem Jahr 2000 planen die Ingenieure die Umrüstung von der alten Amalgam-Technik auf die moderne und nachhaltigere Membran-Technologie für die Chlorproduktion. Und das aus gutem Grund. „Die Chlorherstellung ist ein äußerst energieintensiver Prozess“, erklärt Ralf Theisinger, Abteilungsleiter des hausinternen Engineerings. „Mit der Membran-Technologie reduziert sich der spezifische Stromverbrauch um ca. 30 Prozent. Die Gesamtenergieeinsparungen im Vergleich der beiden Technologien liegen bei rund 25 Prozent. Das bedeutet bei den heutigen Strompreisen ein Einsparpotenzial von von mehr als 10 Millionen Euro pro Jahr. Und das wiederum heißt ca. 85.000 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß jährlich.“

Standortvorteil Industriepark Höchst

Der Industriepark in Frankfurt ist in den vergangenen 10 Jahren um 50 Prozent gewachsen. „Fast 5 Milliarden Euro haben die Unternehmen in den letzten 10 Jahren hier investiert“, erläutert Leistner den wirtschaftlichen Hintergrund. „Das zeigt deutlich, wie attraktiv dieser Verbund für die hier ansässigen Unternehmen ist. Dieses Umfeld und die perfekte Lage im Rhein-Main-Gebiet bieten eine langfristige Basis für unser Wachstum, sowohl innerhalb des Industrieparks, wo wir über Rohrleitungen ca. 70 Produktionsbetriebe mit verschiedenen Produkten beliefern, als auch außerhalb. Deshalb ist die Erhöhung unserer Kapazitäten im Rahmen der Umstellung auf ein modernes Verfahren auch so wichtig. Denn damit heben wir unser Geschäft auf ein deutlich höheres Niveau. Und das honorieren auch unsere bestehenden und potenziellen Kunden.“

Sprung in die Zukunft

„Auch in Bezug auf die Steuerungstechnik werden wir einen gewaltigen Sprung in die Zukunft machen“, ergänzt Theisinger. Das Prozessleitsystem mit hochmoderner automatischer Kontroll- und Regelungstechnik stellt für uns einen Quantensprung dar. Das heißt natürlich für uns alle, dass wir viel Neues lernen müssen.“ Ein paar Zahlen verdeutlichen die besonderen Herausforderungen bei der Umstellung: So gibt es allein 90 Schnittstellen ins Rohrleitungssystem, etwa 1.500 elektronische Ein- und Ausgangssignale müssen in die neue Anlage integriert und anschließend noch einmal 300 aus der Altanlage umgelegt werden.

Gewaltige Anforderungen

Die Arbeiten werden alle Mitarbeiter von Chlor-Alkali fordern. „Unsere Aufgabe ist es, in dem vorgegebenen Budget- und Terminrahmen eine hervorragend funktionierende und nachhaltige Anlage aufzubauen“, erklärt Reichel. Aber die nächsten zwei Jahre werden für alle Kollegen durch die dauerhafte Mehrbelastung eine Riesenherausforderung. „Schließlich müssen wir uns auf zwei Anlagen

gleichzeitig konzentrieren. Aber die Stimmung ist gut. Wir alle wollen das. Denn es ist unsere Zukunft, an der wir da bauen.“ Nach den intensiven Planungen und Abstimmungen sowohl intern mit den Teams von AkzoNobel in Arnheim als auch extern mit Behörden und InfraServ, dem Betreiber des Industrieparks Höchst, kommt nun Bewegung in den Neubau der Anlage. „Einige Teile haben eine Lieferzeit von 15 bis 16 Monaten“, berichtet Theisinger. „Da muss die Umsetzung in den einzelnen Bauabschnitten wie ein Uhrwerk nach Plan ablaufen.“

Strenge Sicherheitsbestimmungen

Auch die Koordination der verschiedenen Gewerke, der vielen Fremdarbeiter auf der Baustelle muss geregelt werden. Zu Spitzenzeiten werden rund 200 Handwerker dort arbeiten. Es wird Mitarbeiter geben, die ausschließlich für die Sicherheit zuständig sind. Und es werden strenge Spielregeln in Bezug auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen herrschen. Da Firmen aus der gesamten EU um die Aufträge mitbieten, wird die Kommunikation der Sicherheitsvorgaben auch eine sprachliche Herausforderung.

2013 beginnt die Zukunft

Ganz alleine können die Frankfurter dieses gewaltige Projekt nicht stemmen. Ihre Hauptaufgabe wird es sein, die zahlreichen Schnittstellen zu anderen Einheiten und Unternehmen zu koordinieren. So erstellt beispielsweise AkzoNobel Engineering and Operational Solutions (EOS) in Arnheim das Basic Engineering und übernimmt das Controlling während der Projektabwicklung. InfraServ, der Betreiber des Industrieparks, begleitet und unterstützt die Bauarbeiten und die Energieversorgung mit ihrem Know-how. Voraussichtlich Ende 2013 wird die alte Anlage abgefahren und die neue in Betrieb gehen. Das Abfahren der alten Anlage und Hochfahren der Neuen wird das abschließende Highlight sein. Ein sehr präzises Timing ist notwendig um die Produktionsausfälle zu minimieren. Phasen in denen nicht produziert wird, müssen sich auf wenige Tage und Wochen reduzieren. Mit dem Anfahren der neuen Anlage beginnt dann für den Standort eine neue Zukunft.



Große Freude herrschte bei den Mitarbeitern am Frankfurter Standort von Industrial Chemicals als im Juni bekannt gegeben wurde, dass unser Unternehmen 140 Millionen Euro in die Umrüstung der Chlorproduktion und die Kapazitätserhöhung der weiteren Anlagen in Frankfurt investieren wird. Das ist die größte Einzelinvestition von AkzoNobel in Europa in diesem Jahr.



Zahlen und Fakten auf einen Blick:

	Alte Anlage	Neue Anlage
Chlor	165.000 t	250.000 t
Natronlauge	185.000 t	280.000 t
Stromverbrauch je t NaOH 100%	3.200 kWh	2.100 kWh
Energieeinsparung	25 – 30 %	85.000 t weniger CO ₂

Bild oben (v.l.): Ralf Theisinger, Erhard Leistner und Oliver Reichel im Gespräch über die neue Anlage.



„Grüne“ Schiffe übernehmen Salztransport

Deutliche Verbesserung der Öko-Bilanz: AkzoNobel Industrial Chemicals senkt Stickoxid-Emissionen beim Transport von Salz per Schiff von Delfzijl nach Ibbenbüren um 80 Prozent.



Was bedeutet die Verringerung von Stickoxid-Emissionen für uns?

Stickoxide (NO_x) werden bei allen Verbrennungsvorgängen emittiert. Das heißt beim Autoverkehr, in der Industrie, in Kraftwerken, beim Heizen etc. Sie verstärken unter anderem die Erderwärmung. So hat das so genannte Lachgas (N₂O) eine 298mal so hohe Wirkung auf den Treibhauseffekt wie CO₂. Zudem sind Stickoxide Mitverursacher von saurem Regen, der nicht nur Baustoffe und Metalle schädigt, sondern auch für das Waldsterben verantwortlich ist. Aber auch auf uns Menschen haben hohe Stickoxid-Konzentrationen negative Auswirkungen und können zu Erkrankungen der Atemorgane führen. Unter dem Einfluss von Sonnenlicht bilden Stickoxide zudem Ozon, das für den Sommersmog verantwortlich ist.

Häufig ist es der Transport von Rohstoffen und Waren, der bei der Öko-Bilanz von Produkten entscheidend zu Buche schlägt. Am Standort Ibbenbüren von AkzoNobel Industrial Chemicals wird Chlor hergestellt. Dafür werden große Mengen Salz benötigt, die per Schiff aus Delfzijl, Niederlande, kommen. „Hier wollten wir ansetzen, um unsere Öko-Bilanz zu verbessern“, verrät der Ibbenbürener Werkleiter Peter de Jong. „Dazu haben wir jetzt eine Vereinbarung mit zwei unabhängigen Binnenschiffern getroffen, dass sie ihre Motoren umrüsten lassen. Denn so können wir die Stickoxid-Emissionen bei diesen Schiffen um mehr als 80 Prozent senken. Das heißt von 40 auf nur noch acht Tonnen im Jahr.“ Möglich wird dies durch den Einbau eines so genannten selektiven katalytischen Reduktionssystems (SKR). Eine Technologie, die entfernt mit dem Katalysator bei LKW vergleichbar ist.

Sauberere Luft für alle

Die zwei Binnenschiffe mit einer Gesamtkapazität von 3.000 Tonnen fahren exklusiv für Industrial Chemicals und transportieren Salz aus Delfzijl nach Ibbenbüren. Für die rund 180 Kilometer brauchen die Schiffe zwischen 36 und 42 Stunden, je nachdem ob sie beladen oder leer sind. Von Delfzijl kommen sie über die Ems und den Dortmund-Ems-Kanal, vorbei an Meppen und Lingen nach Ibbenbüren. 13 Schleusen liegen auf ihrem Weg. Die umgerüsteten Binnenschiffe fahren zudem jetzt mit schwefelfreiem Kraftstoff. Dadurch sinken auch noch die Schwefeldioxid-Emissionen.

„Mit dieser Vereinbarung erzielen wir eine beeindruckende Reduzierung der Emissionen“, erklärt de Jong. „Und diese Lösung nützt allen Beteiligten: Wir verbessern deutlich unsere Ökobilanz. Die Schiffseigner erhöhen den Wert ihrer Schiffe mit der neuesten Technologie. Und die Allgemeinheit profitiert von sauberer Luft.“

Ergebnisse besser als vermutet

„AkzoNobel kam im Januar dieses Jahres auf uns zu und fragte, ob wir nicht ein SKR einbauen lassen wollten, um die Emissionen von Stickoxiden zu senken“, erinnert sich Fokke Bosma, einer der Schiffseigner. „Nach einiger Recherche haben wir beschlossen, den Steuerbord und den Backbord-Motor in Deutschland umbauen zu lassen. Das war nicht so einfach, da mein Schiff aus den 20er Jahren stammt und um die Motoren herum nur wenig Platz zur Verfügung steht. Aber wir haben es geschafft. Und nach den ersten Tests sieht es so aus, als dass die Resultate sogar noch besser sind als angenommen. Wir sind stolz, ein Vorreiter in der „grünen“ Binnenschifffahrt zu sein und hoffen, dass die Regierung die Initiative übernimmt und unseren Transport noch nachhaltiger macht.“ Finanziert wird diese Maßnahme aus mehreren Quellen. AkzoNobel zahlt einen Aufpreis pro Tonne Salz, die den Eignern hilft, die Investition in den nächsten Jahren zu decken. Zusätzlich erhalten sie beträchtliche Zuschüsse von der niederländischen Regierung. Aber auch die Schiffseigner selbst beteiligten sich an der Investition in eine sauberere Umwelt.



Produktion auf tönernen Füßen

Es ist wie eine Operation am offenen Herzen: Bei AkzoNobel Pulp & Paper Europe im Leverkusener Chempark werden bei laufendem Betrieb die Bühnen saniert, auf denen ein Großteil der Behälter und Anlagen für die Produktion von Kieselsolen stehen. Eine Aufgabe, die für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellt.

Die Überraschung war groß, als man begann den Boden aufzustemmen. Statt der erwarteten dicken, kompletten Betondecke kamen nach einer dünnen Betonschicht unzählige umgekehrt stehende Blumentöpfe aus Ton zum Vorschein, deren Zwischenräume mit Putz aufgefüllt waren, auf denen die Anlagen in den vergangenen Jahrzehnten geruht hatten. „Da mussten wir erstmal schlucken, als wir sahen, auf welch tönernen Füßen unsere Geräte und Behälter in den ganzen Jahren gestanden haben“, beschreibt Prozessingenieur Michael Penz das mulmige Gefühl beim Aufstemmen des Bodens. „Aber auf solche Überraschungen muss man bei einem Bauwerk aus dem Jahr 1915 wohl gefasst sein.“ Damit war auch klar, dass sich die Arbeiten aufwändiger gestalten würden als geplant. Denn in dem Gemisch aus Blumentöpfen und Putz findet ein Stemmeisen weniger Halt.

Umstellung von Tausenden Leitungen

Die Sanierung der Bühne war notwendig geworden, nachdem man im vergangenen Jahr festgestellt hatte, dass Wasser durch die Bühne läuft. „Die große Frage war, wie wir die Sanierung durchführen können, ohne dabei die Produktion gänzlich stillzulegen“, erklärt Logistik-Manager Juan José Seguro-Moreno. „Da wir zwei kontinuierliche Produktionsstraßen haben, entschlossen wir uns dazu, jeweils eine Straße stillzulegen und das dazu gehörige Teilstück zu sanieren. Das heißt aber auch, dass wir mit einem Kapazitätsverlust von rund 30 Prozent rechnen mussten, und das bei gesteigerter Nachfrage.“ Um den

Boden abtragen zu können, mussten alle betroffenen Behälter mit einem Kran durch das Dach um rund anderthalb Meter angehoben werden und das Labor der Analytik komplett abgebaut werden. „Damit wir neben der Sanierung überhaupt weiter produzieren können, mussten zudem Tausende Leitungen umgestellt werden“, ergänzt Penz. Voraussichtlich bis Anfang 2012 müssen die Leverkusener mit dieser Situation leben.

Diese unterschiedlichen Interessen erfordern einen besonderen Balanceakt. Wir müssen uns täglich absprechen, was geht und was nicht.

Tägliche Änderung der Sicherheitslage

Durch die fortschreitenden Sanierungsarbeiten hält jeder Tag neue Herausforderungen bereit, besonders in Bezug auf das Thema Sicherheit. Die Standorte für Notduschen und Augenwasser müssen verlegt, Stolperfallen beseitigt werden. „Ohne intensive Kommunikation und enge Abstimmung aller Mitarbeiter ist eine solche Situation nicht beherrschbar“, weiß Penz. „Täglich ergeben sich neue, sicherheitsrelevante Situationen. Alle müssen noch mehr als sonst ein Auge auf unsicheres Verhalten oder potenziell gefährliche Situationen haben. Allein die zahlreichen Mitarbeiter verschiedener Fremdfirmen, die sich auf der

Baustelle tummeln, müssen ihre Sicherheitsunterweisungen bekommen. Sie werden auf zwei parallelen Meldelisten geführt, damit wir immer genau wissen, wer sich auf der Baustelle aufhält.“

Kundeninteressen stehen im Fokus

Aber auch ein anderes, wichtiges Thema erfordert einen intensiven Austausch zwischen Michael Penz und Juan José Seguro-Moreno und bringt sie täglich zusammen. Während Penz vor allem den Fortgang der Bauarbeiten im Blick hat, stehen für Seguro-Moreno vor allem die Lieferungen an die Kunden im Fokus. Diese unterschiedlichen Interessen erfordern einen besonderen Balanceakt. „Wir müssen uns täglich absprechen, was geht und was nicht“, erklärt Seguro-Moreno. „Und ich Sorge dann dafür, dass unsere Kunden trotz aller Widrigkeiten pünktlich beliefert werden.“



Mast- und Schotbruch auf der Kieler Woche

Eigentlich kann man über das ungemütliche, regnerische Wetter in diesem Sommer gar nicht genug klagen. Nicht so die International Farbenwerke GmbH, die im Juni mit einem Stand auf der Kieler Woche präsent waren. Dort boten sie den Regattaseglern bei Schäden an ihren Booten kostenlose Hilfe an. Und die hatten einige Segler bei den stürmischen Winden auf der Kieler Förde auch bitter nötig.

„Den größten Schaden hatten wir gleich zu Beginn der Woche“, erzählt Jean-Pierre Martius, Techniker und Bootsbaumeister bei der International Farbenwerke GmbH. „Eine junge Litauerin hatte sich gleich in der ersten Regatta ein so großes Loch in ihr Boot gefahren, dass ein Weitersegeln nicht mehr möglich war. Der Rumpf hatte ein Loch so groß wie ein A3-Blatt. Wir haben das Boot über Nacht repariert, so dass sie am nächsten Morgen weiter an den Regatten teilnehmen konnte. Hätten wir das nicht geschafft, hätte sie die Heimreise antreten müssen.“

Service rund um die Uhr

Bei mehr als 5.000 Regattateilnehmern, die im Rahmen der Kieler Woche ihre Meisterschaften in zahlreichen Bootsklassen aussegeln, kann schnell ein Crash passieren. „Insbesondere bei diesen starken Winden, kracht es schnell mal, wenn sich die Segler in die beste Startposition bringen wollen“, weiß Jörg Hauer, Geschäftsführer der International Farbenwerke GmbH im nahe Hamburg gelegenen Börnsen. Und deshalb bieten wir hier unsere Hilfe an, kostenlos. Jeder Segler kann zu uns kommen, und wir versuchen zu helfen, so gut wir das mit unseren Mitteln hier vor Ort können. 24 Stunden sind wir hier, jeden Tag während der Kieler Woche.“

Gemeinsame Aktion mit einem Kunden

Entstanden ist die Idee, sich auf der Kieler Woche zu präsentieren, gemeinsam mit einem Kunden, der Knierim Yachtbau GmbH aus Kiel, vor 13 Jahren. „Seitdem bieten wir diesen Service an, für den uns die Segler aus

aller Welt sehr dankbar sind“, bestätigt Thore Hassenstein, Vertriebsmitarbeiter bei International. „Wir verfügen über das Material und das Know-how, um die Regattaboote schnellstmöglich wieder flott zu machen. Meist sind es viele Kleinstreparaturen, die wir beheben müssen. Dafür nehmen wir zwar kein Geld, aber viele Segler revanchieren sich mit einer Spende für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.“

Die Präsenz von International auf der Kieler Woche hilft aber nicht nur den Seglern. Sie hilft auch dem Unternehmen. „Wir werden von unseren Kunden wahrgenommen, ebenso wie von den Endverbrauchern, von denen wir hier häufig angesprochen werden“, erzählt Hauer. „Damit ist diese Veranstaltung gut für unser Image und, wie eine Messe, gut für den Absatz unserer Produkte. Und deshalb werden wir sicher auch in den nächsten Jahren weiter auf der Kieler Woche unsere Hilfe anbieten.“



Jean-Pierre Martius, Jörg Hauer und Thore Hassenstein (v.l.) mit der Spendenbox der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die von der Dankbarkeit der Segler profitiert.



Packaging Coatings lässt der Kreativität der Kunden freien Lauf

Unter dem Motto „Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf“ präsentierte sich AkzoNobel Packaging Coatings den Besuchern auf der weltweit größten Messe für Metallverpackungen in Essen und erzielte mit einem Kundenevent die Rekordsumme von 57.909 Euro, die dem Education Fund zu Gute kamen.

Die mehr als 7.000 Fachbesucher aus aller Welt wurden auf der „Metpack“, dem internationalen Treffpunkt für die Metallverpackungsbranche vom Messestand von AkzoNobel Packaging Coatings magisch angezogen. Der aufwändig gestaltete Stand lag nicht nur strategisch günstig an den Wegen mit dem meisten Besucherverkehr, sondern zog mit seinem anspruchsvollen Design und den Motiven der neuen Werbekampagne auch sofort die Blicke der Besucher auf sich.

„Wir wollen mit dieser Kampagne unseren Kunden zeigen, dass wir auch für ihre ausgefallensten und kreativsten Verpackungsideen immer die perfekten Beschichtungstechnolo-

gien liefern können“, beschreibt Martin Hilgenstock, Marketing-Manager von Packaging Coatings in Hilden, das Ziel der Kampagne. Dabei zeigt die äußere Form der Metallverpackung auf den ersten Blick den jeweiligen Inhalt. Ein Apfel mit Aufreiðblasche für Softdrinks, eine Blume mit Sprühkopf für alle Arten von Spraydosen, eine Fischdose in Form eines Fisches oder ein Energiedrink in Form einer Hantel. Auffällige Motive, bei denen sich schon aus der Form der Verpackung auf den Inhalt schließen lässt.

Gäste aus aller Welt

„Der Messestand selbst wirkte in dem Messetrübeld rundherum wie eine weiße Insel der

Die äußere Form der Metallverpackung zeigt auf den ersten Blick den jeweiligen Inhalt. Ein Apfel mit Aufreiðblasche für Softdrinks, eine Blume mit Sprühkopf für alle Arten von Spraydosen, eine Fischdose in Form eines Fisches oder ein Energiedrink in Form einer Hantel. Auffällige Motive, bei denen sich schon aus der Form der Verpackung auf den Inhalt schließen lässt.



Ruhe“, erinnert sich Hilgenstock. Unaufdringlich, mit einer angenehmen Lounge, umgeben von einem in sanft farbiges Licht getauchten Vorhang, spiegelte der Stand unser Selbstverständnis als Marktführer wider. Eine ideale Plattform für die entspannte Kommunikation nicht nur mit unseren Besuchern und Kunden, sondern auch für die Kolleginnen und Kollegen von Packaging Coatings aus aller Welt, die nach Essen gekommen waren. „Sogar die Messeleitung hatte von unserem außergewöhnlichen Stand gehört und ließ es sich nicht nehmen, ihn persönlich in Augenschein zu nehmen“, so Christian Willers, der zusammen mit Petra Kotsaridis und Silke Zorn die Messe organisierte und leitete. Besonders

gefragt waren übrigens die umweltfreundlichen, großen, auffällig gestalteten Papiertragetaschen, in denen die Besucher alles Infomaterial, auch das von anderen Ausstellern, unterbringen konnten und so dazu beitrugen, dass der Name AkzoNobel auf der Metpack überall eine große Rolle spielte.

Glücksspiel für den guten Zweck

Im Rahmen des Messeauftritts lud Packaging Coatings seine Kunden auch zu einem großen Kasino-Event ins historische Oktogon in der Zeche Zollverein in Essen ein. Mehr als 250 Gäste aus aller Welt vergnügten sich abends bei Poker, Roulette, Black Jack und anderen Kasinospielen. Jeder Gast erhielt 50 Chips.

Die Gewinne und Spenden wollte Packaging Coatings dann verdoppeln. Am Ende kam so die Rekordsumme von 57.909 Euro zusammen. Ein Betrag, der Hunderten von Jugendlichen in Entwicklungsländern eine Ausbildung ermöglichen wird. Der Education Fund wurde 1994 von AkzoNobel und Plan Niederlande gegründet, um die Bildung und Ausbildung von Kindern in Entwicklungsländern zu fördern. Dabei ist der Education Fund auf Spenden angewiesen, auch von Mitarbeitern, die – wie Packaging Coatings – mit kreativen Aktionen Spendengelder einsammeln, damit weitere Projekte für Kinder in Bolivien, Ecuador, Indien oder Vietnam weiter vorangetrieben werden können.

Ton Büchner soll 2012 neuer Vorstandsvorsitzender werden

Nach rund neun Jahren als Vorstandsvorsitzender wird Hans Wijers AkzoNobel nach der Hauptversammlung im kommenden Jahr verlassen. Sein Nachfolger soll der Niederländer Ton Büchner werden. Dies hat der Aufsichtsrat im Juni angekündigt.

Einblicke

Herausgeber:

AkzoNobel Unternehmenskommunikation Deutschland
Christian Willers
Kreuzauer Str. 46, 52355 Düren
AkzoNobel Info-Tel: 02421 595 614
Intranet: <http://one.akzonobel.intra/country/DE>

Redaktion und Layout

Shining PR GmbH
Matthias Beiderbeck
Honiggasse 2, 50129 Bergheim
Tel: 02238 96 62 0
Mail: info@shiningpr.com

Redaktionelle Mitarbeit:

Jörg Hauer, Thore Hassenstein,
Miriam Hoffbauer, Erhard Leistner,
Jean-Pierre Martius, Michael Penz
Oliver Reichel, Miriam Schöpp,
Ralf Theisinger, Juan José
Seguro-Moreno, Doris Wapelhorst

Fotonachweis

Sportfotos Lafrenz (S. 10)

Der Abdruck von Artikeln ist –
unter Nennung der Quelle –
gestattet.

Der mittlerweile 60jährige Hans Wijers kam im Oktober 2002 als Vorstandsmitglied zu AkzoNobel und wurde im Mai 2003 zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Davor war er Wirtschaftsminister der Niederlande und im Bereich der Unternehmensberatung tätig. Wijers baute das breit aufgestellte Unternehmen tiefgreifend um und formte AkzoNobel schließlich zum weltweit größten Hersteller von Beschichtungen und Spezialchemikalien mit einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit. Der kommende Vorstandsvorsitzende Ton Büchner, der bereits Anfang 2012 zu AkzoNobel stoßen wird, übernimmt damit ein gut bestelltes Haus mit einem starken Fundament, auf dem er aufbauen kann.

Wer ist Ton Büchner?

Der 45jährige Ton Büchner ist seit 2007 Vorstandsvorsitzender des an der Schweizer Börse notierten, weltweit führenden Industrieunternehmens Sulzer mit mehr als 14.000 Mitarbeitern an über 160 Standorten. Bevor er 1994 bei Sulzer eintrat, war er in Europa und mehrere Jahre an verschiedenen Standorten in Südostasien mit dem Bau von Öl- und Gasleitungen beschäftigt. Laut Aufsichtsrat machen ihn seine nachweisliche strategische Erfahrung bei der Führung eines börsennotierten Unternehmens und seine Fachkenntnis in der Arena der globalen Industrie zum idealen Kandidaten für diese Aufgabe.



www.akzonobel.de

AkzoNobel ist der größte Hersteller von Farben und Lacken weltweit und ein führender Produzent von Spezialchemikalien. Wir beliefern Unternehmen und Verbraucher in der ganzen Welt mit innovativen Produkten und arbeiten leidenschaftlich an der Entwicklung nachhaltiger Lösungen für unsere Kunden. Unser Portfolio umfasst international bekannte Marken wie Dulux, Sikkens, International und Eka. Wir sind ein Global Fortune 500 Unternehmen mit Hauptsitz in Amsterdam, Niederlande, und nehmen stets einen Spitzenplatz im Dow Jones Sustainability Index ein. Unsere 55.000 Mitarbeiter/innen in über 80 Ländern engagieren sich für Spitzenleistungen und streben danach, getreu unserem Motto „Tomorrow's Answers Today™“ die Antworten von Morgen schon heute zu geben.